

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Von Eptingen, Dieckten und Tennicken

Bruckner, Daniel

Basel, 1760.

Beschreibung der auf der Kupferplatte abgezeichneten Versteinerungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11654



Beschreibung
der
auf der Kupferplatte abgezeichneten
Versteinerungen.

A. Achates pholaites.

Ein röthlich bleicher Achatstein, darin verschiedene kleine Seewürmer versteinert sich befinden, die meisten aber ausgefallen sind und die Vertiefung worin sie gelegen, hinterlassen haben. Gleichwie auf der Erde viele Thiere ihre Nester in die Felsen bauen, also machen es auch einige schallose Meerschnecken oder Würmer, welche sich theils an die Klippen hängen, oder auch gar in den Sand und die Felsen sich zu verkriechen suchen (sie werden daher auch Steinmuscheln geneunt); diese Schnecken wissen sich meistens da die Steine noch weiche sind, einzugraben, und viele derselben müssen also, da der Stein durch die Länge der Zeit härter wird, darin bleiben, so lang aber das Seewasser noch zu ihnen kömmt, so erhalten sie durch solche Nahrung ihr Leben;

Leben; an vielen Orten, da die Anwohner der See die Steinart kennen, in welche die Schnecken sich eingraben und darinnen wachsen, werden diese Steine zer schlagen, der Schneck herausgenommen und wie die Mustern gegessen; verschiedene dieser versteinerten Schnecken, so man lat. Pholas nennet, sind also laut dieser Abschilderung in ein Gestein gerathen, so in Länge der Zeit Achat geworden, und an diesem Achatsteine merket man hin und wieder grüne Flecken als Ansätze von Jaspis, also ist er auch zum Theile Jaspichates, und wo er Zierraten wie Gestraüche oder Baumlein hat, Dendrachates.

In der Tiefe der See befindet sich vieles verdorrtes Holz, davon verschiedenes aufgefischt wird, gemeinlich stecken in demselben eine Gattung dieser Art Schnecken, so man Pholas lignorum nennet, sie sind dem Gliede eines Fingers gleich, daher nennen sie einige dactilos und findet man auch solche hin und wieder versteinert;

Der vorgestellte Achates pholatites ist in den Dieckter Bergen gefunden worden.

B. Matrix Conchitarum Veneris.

Das Gesteine, welches allhier vorgestellet wird, ist lettartig, blau und hart; darinnen sitzen verschiedene versteinerte Meerschnecken, so eine Gattung Chamiten ist, die man Venusmuscheln nennet, und einige Entrochites.

Jeder

Jedermann weiß das Gedichte der Alten, wie die Venus aus dem Meer entsprossen und wie die Seemuscheln, so etwas besonders an sich hatten, Thro gewenhet worden; von der Schiffkuttel oder dem prächtigen perlenartigen Nautiliten haben wir das nöthige schon an seinem Orte angebracht; diesmal könnten wir von den eigentlich sogenannten Venusmuscheln noch viel ein mehreres anführen. Anakreon der zärtlichste der griechischen Dichter weiß das prächtige Gefolge dieser Liebes-Göttin, in der LI. Ode, auf ihren Seefahrten nicht genug zu beschreiben:

Seht! auf tanzenden Delphinen
wird auch Amor und Cupido,
aller List der Menschen spottend,
durch die Silbersee getragen.
Ein gekrümmtes Chor von Nymphen
überwirft sich in den Flutten
blinkend, und umgauckelt Cypris,
die vergnügt im schwimmen lächelt.

Alle diejenigen Schnecken nun, welche man Venusmuscheln nennet, sollen also kraft der Fabelgeschichte von diesen Nymphen hergekommen seyn; so lächerlich diese Erzählung ist, so wunderbar ist hingegen die besondere Gestalt der verschiedenen Gattungen der Muscheln; ja es gibt unter den Seemuscheln

scheln einzige, so an Höhe der Farben und ihrer Einrichtung so seltsam sind, daß sie Verwunderung erwecken; die alten Naturforscher nannten sie schlecht hinweg virginale marinum, und die ihnen nachgefolgt, gaben ihnen nach ihrer Gedenkungsart, entweder einen anständigen oder ungattigen Namen. Bekannt ist, daß man vorzeiten in den natürlichen Wissenschaften nicht so weit gekommen ist, als heut zu Tage, und diejenigen, so nicht gar alle Arten und Gattungen der Seeschnecken kannten, waren allezeit verlegen, so oft ihnen etwas unbekanntes von Versteinerungen vorkam; nirgends aber mehrers als bey Erblickung einer versteinerten Venusmuschel; auch einer unserer schweizerischen Geschichtschreiber konnte über diese Wundermuschel seine Bestürzung nicht gemüßsam ausdrücken, als ihm die erste vorgelegt ward; er mußte sich aber in einer um so viel größern Verlegenheit finden, da er in den Gedanken stand, die Versteinerungen erzeugen sich durch eine besondere in der Erden verborgene natürliche Kraft.

c. d. e. f. g. sind Vorstellungen von Venusmuscheln, so versteinert, und in den Lettgruben gefunden worden, in der Größe ihrer Versteinerung; einige sind so zart, daß bey geringer Bewegung die obere Schale abfällt und nichts als der Kern übrig bleibt.

A a a a a a a

h. i. sind

h. i. sind Venusmuscheln von einer seltenen Gattung, da sie noch mit erhöhten Lüpfen als mit kleinen Warzen gezieret sind.

Die Abschilderung dieser versteinerten Venusmuscheln findet man noch in keiner Steinbeschreibung auffert in der gelehrten Abhandlung Hrn. Dr. und Prof. Friedrich Zwingers, welche in dem Dritten Teile der *Actorum helvet. Basil.* enthalten ist, welcher mit seiner geschickten Feder eine sehr genaue Beschreibung der Achaten des Dieckterthals angefüget; seine freundschaftliche Beyhülfe hat uns alle Beschreibungen der Kräuter, und Heilwasser zu diesem unserm Werke gütigst mitgetheilet, und noch anbey vieles durch seine Känntniß unserer Landschaft beygetragen, mit welcher Er bis zum Ende fortzufahren belieben wird.

k. Musculites innumeris crystallisationibus inductus.

Der Schneef sitzt in einem sehr harten Steine und ist mit unzählich vielen kleinen Crystallen überzogen; das salzichte Wesen des Schnecks kan hierzu vieles beygetragen haben.

l. Ein kleinerer Musculit, welcher auf allen Seiten über und über mit Crystallen überzogen und gleich einer candirten Frucht aussieht, wie sie aus des Zuckerbeckers Händen kommt.

m. n. o. p. Cor.

m. n. o. p. Cornua Ammonis metallifera.

Die Abschilderung von *m.* ist ein sehr schönes Stück, so auf seinen Erhöhungen Warzen hat und glänzet wie ein gelbes Metall.

n. o. p. sind eine Art Posthornlein und eisenartig.

Dise von Schwefel und metallartigen Dünsten angefüllte Schnecken werden in den Eisengruben zu Dialecten gefunden;

Die crystallisirte aber gemeinlich in dem Sande, so von den Felsen herabfällt.

q. r. Achates, cujus cavitates formosis cristallis repleti.

Dise gelblichten Achatsteine, so am Kenkenberg gefunden worden, haben in ihren Höhlungen sehr schöne Crystallen, und der Achat von *q.* dessen Crystall grösser als in *r.*, aber nicht so schön glänzend, hat in der Höhlung, wo kein Crystall, einen ganz rothen Grund, worauf unzählbare sehr kleine glänzende Dupfen sitzen, welches Zweifels ohn der Anfsatz der Crystallisation ausmacht.

Betreffend die übrigen Gattungen der Versteinerungen diser Gegend, so sind solche sehr zahlreich, ich beziehe mich hierüber auf vorgemelte Abhandlung des Herrn Prof. Friedrich Zwingers und füge nur noch bey,

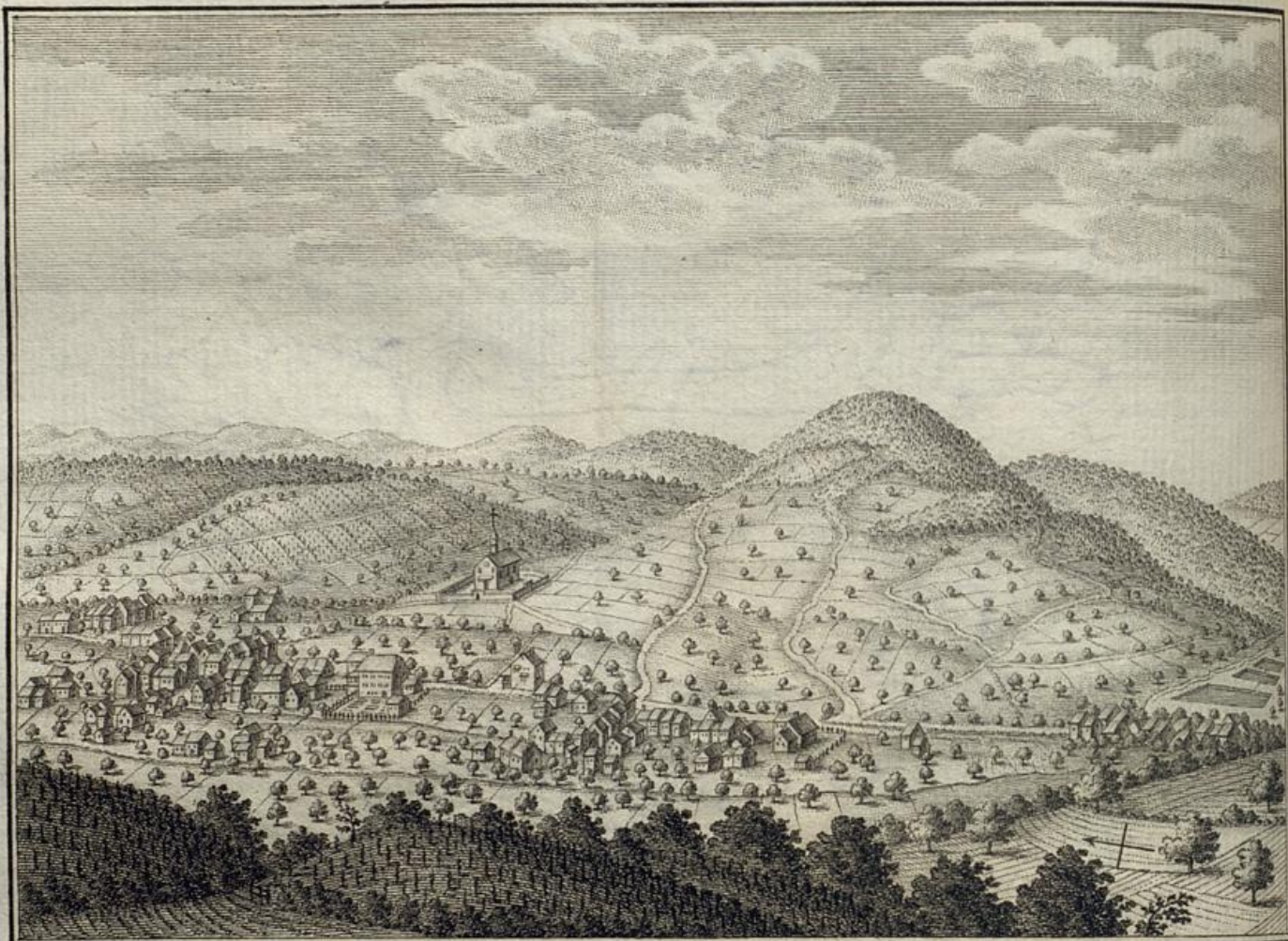
A a a a a a a 2

Das

Das der *Etites luteus* oder gelbe Adlerstein, dessen außere Flächen ganz rauch und uneben sind, bey den Erzgruben auf dem Felde zu Dieckten öfters gefunden werde.

In den physischen Abhandlungen der Akademie zu Bononia sind die verschiedene Untersuchungen angezeichnet, welche Herr J. Barthol. BECCARI über die Phosphoren gemacht hat; da er alle Arten Steine von der Sonne erleuchten lassen, selbige sodann in die Finstere gebracht und beobachtet, ob sie das Licht einige Zeit behalten, worauf er denn über jeden Stein seine Anmerkungen ob und wie lang er das Licht behalte, anbringet und besonders von den gelben rauchen Adlersteinen meldet, daß sie das Licht in sich schlucken, einige Zeit in der Finstere behalten und länger leuchten als andere Steine.





Em. Büchel del.

Joh. Georg Pütz sculp. del. 1672

LAGE VON ARISDORF.

